

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...**

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen  
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den  
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

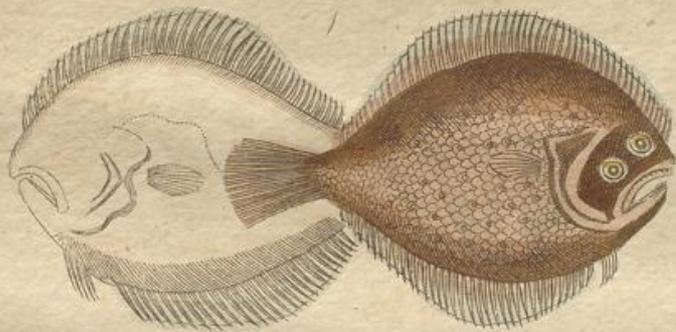
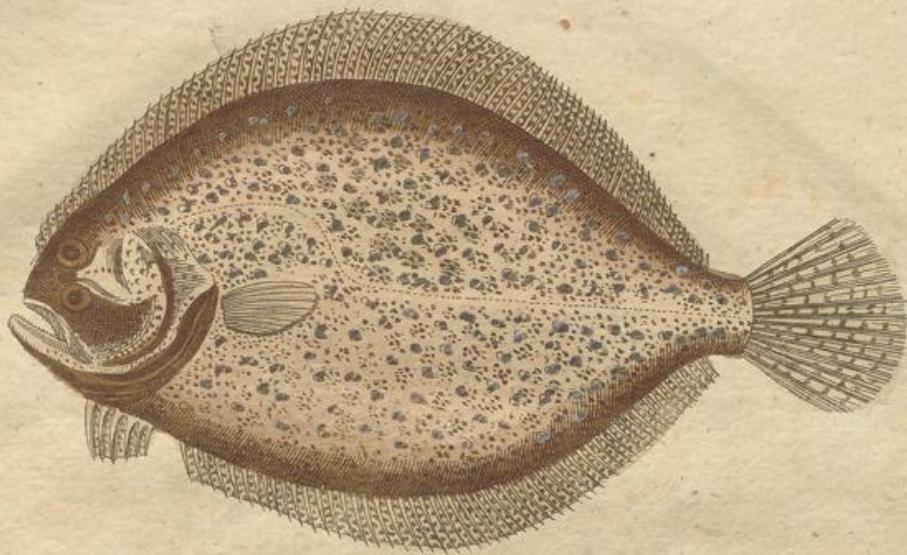
**Bertuch, Friedrich Justin**

**Rumburg, 1809**

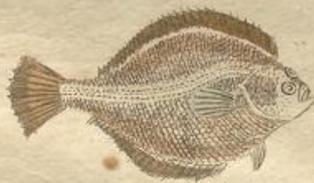
[Fische]

[urn:nbn:de:bsz:31-263202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263202)

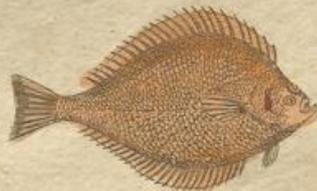
5



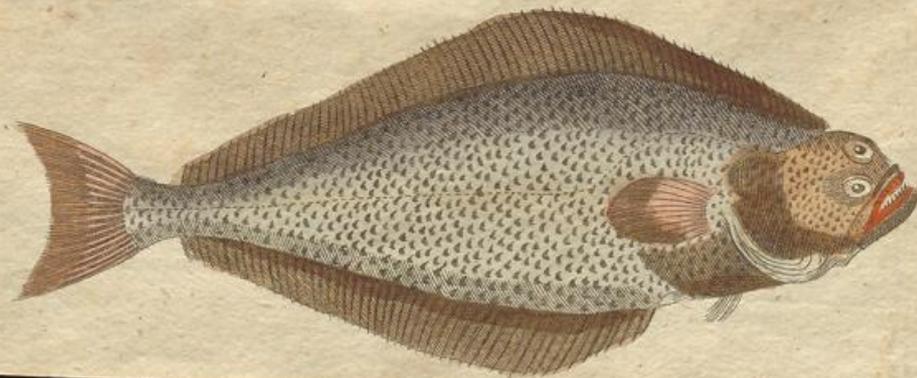
3



2



4



## Verschiedene Schollen = Arten.

---

Die Schollen zeichnen sich vor allen andern Fischen durch ihren sonderbaren Körperbau aus; denn sie sind ganz breit und platt gedrückt, wie ein Zeller, (daher man ihnen auch den Namen Plattfische oder Platteisen gegeben hat), und ihre Augen, wovon oft eins größer als das andere ist, stehen immer nur auf der einen Seite des Körpers. Sie schweifen nicht wie andere Fische im Wasser herum, sondern liegen auf dem Meeresgrunde still, und verstecken sich im Sande. Sie bewohnen vorzüglich die Nord- und Ostsee, wo man sie häufig fischt, und sowohl frisch als gedbrt einen ansehnlichen Handel damit treibt. Man schätzt sie wegen ihres wohlschmeckenden Fleisches, besonders wenn sie groß sind. Die vorzüglichsten Arten davon sind (außer der eigentlichen Scholle, welche ich schon im ersten Bande unsers Bilderbuchs bey den Stockfischen mit aufgestellt habe) folgende.

### Fig. 1. Der G l a t t b u t t. (Pleuronectes Rhombus.)

Der Glattbutt ist ungefähr anderthalb Fuß lang, auf dem Rücken braun, und auf dem Bauche weiß, wie man hier aus der doppelten Figur sieht. Dieser Fisch ist einer der gemeinsten im ganzen Geschlechte, lebt allenthalben in der Nordsee und in der Elbe, daher man ihn auch in Hamburg den Elbbutt nennt. Er hat seine Augen auf der rechten Seite.

### Fig. 2. D e r F l u n d e r. (Pleuronectes Flessus.)

Der Flunder lebt in der Nord- und Ostsee, wird nicht über einen Fuß lang, und ist dunkelbraun von Farbe mit grüngelben Flecken und weißen Stacheln. Er wird auch häufig in Flüssen gefangen, und sein Fleisch ist frisch, auch geräuchert, wohlschmeckend. Er heißt auch sonst der Lherbutt.

### Fig. 3. D i e G l a h r k e. (Pleuronectes Limanda.)

Die Glahrke, oder auch Kliesche, ist von der Größe des Flunders, auf dem Rücken gelb, am Bauche weiß, und lebt gleichfalls in der Nord- und Ostsee. Sie übertrifft

Die vorigen an Wohlgeschmack, ist nicht so gemein, wie jene, und wird deswegen auch hoch geschätzt.

Fig. 4. Der Heiligenbutt.  
(Pleuronectes Hippoglossus.)

Der Heiligenbutt ist gewöhnlich 3 Fuß lang, und also länger, als die gewöhnlichen Schollenarten; sieht auf dem Kopfe braun, auf dem Rücken graulich, und am Bauche weiß aus. Er wird aber auch oft so groß, daß er 2 bis 300 Pfund wiegt. Er lebt im ganzen nördlichen Ozean, daher er auch bey Norwegen, so wie bey Neufinnland und Terre-neuse häufig gefangen, und eine große Fischerey darauf von den Engländern und Franzosen getrieben, und Stockfisch daraus gemacht wird. Frisch ist sein Fleisch nicht wohl-schmeckend.

Fig. 5. Der Steinbutt.  
(Pleuronectes maximus.)

Der Steinbutt wohnt außer der Nord- und Ostsee, auch vorzüglich im mittelländischen Meere, wird sehr groß, ist schön braun und gelb gefleckt, und hat die Augen auf der linken Seite. Er hat ein festes und sehr wohl-schmeckendes Fleisch, und seine Fischerey wird vorzüglich stark in England getrieben, wo man welche von 20 bis 30 Pfund fängt.

## Der Glatbutt.

(*Pleuronectes rhombus*.)

Der Glat- oder Steinbutt ist nächst der Heiligbutt die größte Scholle. Sie wird 3, 4 und mehrere Fuß lang und 20 bis 30 Pfund schwer. Ihr Körper ist breit und glatt, und die Augen liegen auf der linken Seite. Von andern Schollen unterscheidet sie sich durch die starken knöchernen Erhöhungen, die auf der Rückenseite stehen. Der Kopf ist klein und breit, die Mundöffnung weit und bogenförmig, die untere Kinnlade ragt vor der obern ein wenig hervor. Beide haben mehrere Reihen spiziger Zähne. Der Fisch kann beide Kinnladen vor- und rückwärts bewegen. Die Augen haben einen schwarzen Stern im weißen Ringe. Der Körper ist glatt anzufühlen. Die Schuppen, womit er bedeckt ist, sind länglich und weich. Auf der obern Seite ist der Kopf, so wie der Rücken, braun und gelblich marmorirt; die untere Seite, auf welcher der Fisch schwimmt, ist weiß. Die Seitenlinie läuft gerade bis an den Kopf, wo sie einen Bogen bildet. Die Flossen sind braun, weiß und gelb marmorirt. Die Rückenflosse dicht am Oberkiefer endigt sich an der Schwanzflosse. Sie hat 71 Strahlen; die lang abgerundete Schwanzflosse 16, die Aftersflosse 57, die Bauchflosse 6, die Brustflosse 12 und die Kiemenhaut 6 Strahlen.

Der Glatbutt lebt auf dem Grunde des Meeres, wie andere Gattungen seines Geschlechtes. Er ist in der Nordsee in Menge, kommt ost den Elbstrom herauf, und führt daher auch den Namen Elbutt. Seine Nahrung sind andere Fische, die er bezwingen kann. Bey London wird er in Menge gefangen, denn es werden in dieser Stadt jährlich an 30000 Pfund zu Markte gebracht. In mittelländischen Meere und in der Ostsee fängt man ihn auch. Das Fleisch desselben ist sehr wohlschmeckend und nährend. Einige ziehen ihn allen andern Schollen, ja sogar allen Seefischen vor. Die Alten schätzten sein Fleisch ebenfalls sehr hoch. Sie erhielten die besten aus der Gegend bey Ravenna, und nannten ihn *Sesiasan*.

## Der Flunder.

(*Pleuronectes flesus*.)

Der Flunder gleicht der Gestalt nach der gemeinen Scholle sehr. Er wird nur etwa 6 Zoll lang und kaum über 6 Pfund schwer. Durch den dicken mit scharfen Buckeln besetzten Obertheil des Körpers, und durch den Stachel zwischen der Afters- und Bauchflosse, unterscheidet er sich. Die Augen trägt er auf der rechten Seite. Sie stehen etwas hervor. Die Farbe des Leibes ist oben braun, mit olivenfarbigen grüngelben und schwarzen Flecken gezeichnet; unten weiß und bräunlich schattirt, auch mit schwarzen Flecken gesprenkelt. Beide Seiten haben dünne, längliche, kaum sichtbare Schuppen, die fest und tief in der Haut sitzen. Die Seitenlinie, welche dem Rücken näher ist, macht über der Brustflosse eine Biegung, und geht mitten in die Schwanzflosse. Alle Flossen sind bräunlich, und Bauch-, Schwanz- und Rückenflosse überdies schwarz gefleckt. Die Kiemenhaut hat 6, die Brustflosse 12, die Bauchflosse 6, und die Rückenflosse 59 Strahlen.

Der Flunder ist in der Nord- und Ostsee zu Hause. Im Frühjahre begiebt er sich aus der See nach den Mündungen der Flüsse hin. In England zieht er weit in die Flüsse hinauf, und nimmt eine hellere Farbe an. In Holland hält man ihn in Teichen. Bey Memel und Rügenwalde wird den ganzen Sommer hindurch eine Menge dieser Fische gefangen. In Holland trocknet man sie an der Sonne, und so kommen sie unter dem Namen holländische Butten in den Handel. In Liefland räuchert man sie unter dem Namen rigische Butten. Das Fleisch ist wohlschmeckend, besonders von Johannis bis in den Herbst. Die memelschen Flunder sollen die besten seyn. Geräucherte ist man zu Butterbrod.

## Die Glahrl.

(*Pleuronectes limanda*.)

Sie ist noch etwas kleiner, als der Flunder. Durch die harten, gezackten Schuppen und durch den Bogen, welcher die Seitenlinie bey ihrem Anfange bildet, ist sie von andern deutlich unterschieden. Der kleine Kopf ist länglich, die Mundöffnung eng, beyde Kinnladen sind von gleicher Länge, die obere hat aber der kleinen stumpfen Zähne mehrere als die untere. Die Augen stehen auf der rechten Seite, und haben einen schwarzen Stern im goldfarbigen Ringe. Die Farbe des Körpers ist oben gelb, unten weiß; die Schuppen, die ihn decken, sind ziemlich groß. Außer der Schwanzflosse sind alle Flossen braungelb, und die Strahlen der Afters- und Rückenflosse sind mit Schuppen bedeckt. Die Kiemenhaut hat 6, die Brustflosse 11, die Bauchflosse 6, die Aftersflosse 61, die Schwanzflosse 15, und die Rückenflosse 75 Strahlen.

14tes Heft.

8

Die Nord- und Ostsee ist ebenfalls der Aufenthalt dieses Fisches, findet sich aber nicht so häufig wie der vorige.

Vom Februar bis zum April schmeckt sein Fleisch am besten. Im May und Juny laicht er, und ist dann mager.

## Der Heiligenbutt.

(*Pleuronectes hippoglossus.*)

In Ansehung der Größe und des Gewichts sind die Fische dieser Gattung sehr verschieden. Einige werden zwey, andere zwölf Fuß lang, und an Island fängt man sie an 400 Pfund schwer. Un'er den Schollen ist der Heiligenbutt bey weitem die größte Gattung, ja er gehört überhaupt zu den größten Fischen. Er hat einen kleinen Kopf, aber eine weite Mundöffnung. Die obere Kinnlade ist beweglich, mit einem breiten Rippenknochen versehen, und wie die untere mit langen, spitzigen, gekrümmten und von einander abstehenden Zähnen besetzt. Die Augen stehen dicht beysammen auf der rechten Seite. Sie haben einen schwarzen Stern im weißen Ringe. Die Seitenlinie macht an der Brust einen Bogen, und geht dann gerade bis zur Schwanzflosse. Der Körper ist mit einer glatten, schleimigen Haut umgeben, auf welcher sich kleine Schuppen befinden, welche dem Gefühl kaum merkbar sind. Dieß und der halbmondsförmige Ausschnitt an der Schwanzflosse sind die Gattungszeichen. Die Farbe des Körpers ist auf der obern Seite bräunlich und weißlich, unten weiß. Alle Flossen sind braun. Die Kiemenhaut hat 7, die Brustflosse 15, die Bauchflosse 7, die Afterflosse 82, die Schwanzflosse 16, und die Rückenflosse 107 Strahlen.

Das Nordmeer ist der Aufenthalt der Heiligenbutt. Um Norwegen und Island wird sie besonders groß angetroffen. Bey Neufundland fangen sie die Engländer und die Franzosen in Menge. Sie liegt fast immer auf dem Grunde mit aufgesperitem Rachen und schnappt. Ihre Nahrung sind Fische, Krebse, Hummer &c.

An seichten Stellen kann man diesen Fisch mit Spießen stechen. In der Tiefe bedient man sich der Angel, und ködert ihn mit Seeorpionen und Schellfischen. Eine solche Angel heißt in Norwegen Gangwaaden. Sie besteht aus einem starken Seil, an welchem dreyßig dreyhundert Klafter lange Stricke, mit Haken versehen, gebunden sind. Am Seile sind Bretter angebracht, welche auf der Oberfläche des Wassers schwimmen, und dazu dienen, daß man die Stelle, wo sie liegen, wieder finden kann. Nach 24 Stunden zieht man den Gangwaaden in die Höhe, und bringt oft 5 Fische auf einmal heraus. Nicht selten

fällt ein einziger ein ganzes Fahrzeug an. Dergleichen große Fische dürfen aber nicht eher in die Höhe gezogen werden, als bis sie sich abgemattet haben, weil sie sonst das Fahrzeug umwerfen würden. Vom ersten May bis zum Johannistage ist an den norwegischen Küsten der beste Fang. Einige Heiligenbutten sind so fett, daß sie sich nicht im Grunde halten können. Sie werden oft vom Seeadler angegriffen. Bisweilen ziehen sie diesen aber auch mit in den Grund, wenn er seine Klauen zu fest in ihren Leib eingehauen hat, und ersäufen ihn. Auch der Delphin verfolgt sie. Dieser haut ihnen oft große Stücke Fleisch aus dem Leibe heraus. Die junge Brut wird häufig von den Rochen verzehret.

Das Fleisch des Heiligenbutts ist wohlschmeckend. Bey den Grönländern gilt es für eine große Leckerrey. Sie genießen es gekocht, gedörrt und halb versault. Die Haut verzehren sie roh. Die Unolashker, bey denen dieser Fisch, so wie bey Kamtschatka, in Menge angetroffen wird, essen ihn auch roh. Die Holländer halten den Kopf für ein delikates Gericht, und bezahlen ihn theuer. Gepöckelt soll das Fleisch des Heiligenbutts den Häring an Wohlgeschmack übertreffen. In Norwegen und Island wird aus den gedörrten und eingesalznen Fischen dieser Gattung der bekannte Kegel, und aus der fetten Haut der Rast oder Rastur bereitet.

## Der Steinbutt.

(*Pleuronectes maximus*.)

Nächst dem Heiligenbutt ist dieß die größte Schollengattung. Sie wird 3 bis 5 Ellen lang und drüber. Ihr Gewicht ist gewöhnlich 20 bis 30 Pfund. Durch die starken Knöchel- und Erhöhungen auf der Rückenseite unterscheidet sie sich von andern Gattungen. Diese Höcker sind oben größer als unten; beyde Seiten sind mit zarten dünnen Schuppen bedeckt, die obere von Farbe braun und gelb marmorirt, die untere weiß mit braunen Flecken. Der Kopf ist breit und mit stumpfen Erhabenheiten, wie der Rumpf, besetzt, daher rauh anzufühlen. Die Augen haben einen meergrünen Stern im braunen Ringe. Die untere Kinnlade ragt hervor; beyde sind mit mehrern Reihen von Zähnen bewaffnet. Die Seitenlinie macht an der Brust einen Bogen, und geht dann mitten über den Körper weg. Sie ist ohne Höcker. Die Flossen sind gelblich und mit schwarzen Punkten besprengt.

Der Fisch lebt im mittelländischen Meere, in der Nord- und Ostsee von Insekten, Würmern und Muscheln.

Sein Fang geschieht vermittelst Angeln, die mit Häringen, Strömlingen, Neunaugen u. dergleichen gefüllt werden. Er ist an einigen Orten sehr einträglich. Die englischen Fischer

fangen ihn auf folgende Art: Drey Mann begeben sich in ein kleines Boot, jeder von ihnen hat drey Schnuren oder Leinen, 3 englische Meilen lang. An diesen Leinen sind etwa von 6 zu 6 Fuß mit Haarschnuren befestigte Haken angebunden, welche ins Wasser gesenkt werden. Ein Boot senkt ihrer 2520 ein. An jedem Ende der Leine sind Gewichte zum Niederhalten angebracht, und angebundene Korkstücke zeigen die Stellen an, wo die Angel liegt.

In der Themse werden oft 40 Pfund schwere Steinbutten gefangen, und zu London in manchen Jahren 30 bis 40000 Pfund verzehret. Das Fleisch ist fest und wohlschmelkend. In England hält man es für das beste von allen Schollenfischen. Besonders ist es geräuchert sehr gut.



